

Christian Reimer Wittenberger Str. 91, 12689 Berlin

An das

Amtsgericht Kreuzberg Abteilung Familiensachen Hallesches Ufer 62 10963 Berlin

Az.: 164 F 2253/25 Datum: 21.06.2025

Stellungnahme auf das Schreiben vom 14.06.2025

Sehr geehrte Damen und Herren,

bezugnehmend auf das Schreiben von Frau Reimer sowie ergänzend zu meiner Stellungnahme vom 18.06.2025 möchte ich zu den im aktuellen Verfahren relevanten Punkten wie folgt Stellung nehmen:

Wie bereits mehrfach erwähnt, hat Frau Reimer in jeder einzelnen der vergangenen Streitigkeiten sämtliche Kommunikationswege – sei es Mail, SMS oder andere Kanäle – blockiert. Erstaunlicherweise tut sie dies im laufenden Gewaltschutzverfahren diesmal nicht. Lediglich über WhatsApp ist die Kommunikation blockiert – vermutlich, weil ich sie in der Vergangenheit darauf angesprochen hatte, dass sie meine Nachrichten zwar liest, aber bewusst unbeantwortet lässt.

In früheren Streitigkeiten habe ich sie oftmals über einen Zeitraum von 14 Tagen inständig gebeten, nach Hause zurückzukehren. Trotz dieser Bemühungen und der damit verbundenen zahlreichen Nachrichten, hat sie mich regelmäßig ignoriert, um sich nach rund zwei Wochen wieder zu melden und zu behaupten, sie hätte mich vermisst. Diesem Verhaltensmuster folgte sie immer wieder – mit dem Unterschied, dass sie diesmal im Rahmen des Gewaltschutzverfahrens offensichtlich andere Ziele verfolgt und gezielt versucht, mir zu schaden.

Im Nachtrag vom 21.06.2025 habe ich bereits auf den Tag unseres Kennenlernens hingewiesen. Frau Reimer verschwieg mir von Beginn an, dass sie an diesem Tag intime Kontakte zu einem Nachbarn hatte, den sie später auch bei einem Streit aufsuchte, um dort für 14 Tage unterzukommen. Dies zeigt, dass sie bereits zu Beginn der Beziehung mit gezielten Täuschungen gearbeitet hat. Auch berichtete sie mir während der Ehe, dass dieser Nachbar vor unserer Beziehung ein intimes Verhältnis mit ihr hatte – verschwieg aber weiterhin die vollständige Wahrheit über den Kennenlerntag.

Aus dieser Erfahrung lässt sich ableiten, dass Frau Reimer offenbar schon frühzeitig bewusst mit 14-tägigen Abwesenheiten kalkulierte, um mich gezielt zu destabilisieren. Parallel nahm sie während dieser Phasen stets wieder Kontakt zu einem früheren Bekannten auf, welcher laut Ihrer Aussage Ihr bester Freund gewesen sei und der ihr gegenüber sogar Gefühle geäußert hatte. Dieser Ablauf wiederholte sich in mehreren Streitigkeiten, worauf sie mir jeweils versprach, den Kontakt abzubrechen – nur um ihn bei der nächsten Gelegenheit erneut aufzunehmen.

Ich hatte Frau Reimer mehrfach gebeten, ihr Versprechen einzuhalten und eine Therapie zu beginnen. Dieses Versprechen hatte sie ihrer Tochter, meiner Tochter und mir im letzten Streit gegeben. Stattdessen instrumentalisiert sie nun das Gewaltschutzgesetz in einer Weise, die aus meiner Sicht einer bewussten Inszenierung gleicht – ohne dass je eine tatsächliche Gewalthandlung meinerseits vorgelegen hätte. Aus reiner Verzweiflung und dem Wunsch, unsere Ehe zu retten, versuchte ich sie dennoch zu erreichen.

Heute jedoch bin ich davon überzeugt, dass Frau Reimer nie wirklich an einer gemeinsamen Zukunft interessiert war. Sie führte unsere Beziehung und letztlich auch unsere Ehe unter falschen Voraussetzungen. Ihr Verhalten – inklusive des regelmäßigen Drogen- und Alkoholkonsums, ihrer

finanziellen Unzuverlässigkeit und ihres wiederholten Täuschungsverhaltens – hat mich in eine emotionale und wirtschaftliche Notlage gebracht.

Wie bereits mitgeteilt, habe ich ihre Drogenproblematik hautnah miterlebt. Ihr damaliger Versuch, den Konsum zu reduzieren, endete in heftigen Entzugserscheinungen – selbst bei verminderter Dosierung. Dass sie ohne professionelle Hilfe dazu nicht in der Lage ist, steht für mich außer Frage.

Ich wurde zudem durch Bekannte auf ihren aktuellen Aufenthaltsort hingewiesen, wo sie angeblich mit Herr Bärsch, auf dem ich im Schreiben vom 18.06.2025 näher eingegangen bin, zusammenlebt, bei dem auch Drogen vorhanden sein sollen. In der Hoffnung, durch polizeiliche Hilfe Beweise für ihren Konsum zu erlangen, rief ich die Polizei. Frau Reimer verweigerte jedoch jede Kooperation, obwohl sie wusste, dass die Polizei informiert war.

Hinzu kommt, dass der Vater von Frau Reimer sich massiv in das Verfahren einmischt. Er rief sogar bei einem früheren Vorfall ohne konkreten Anlass die Polizei und verursachte so einen unnötigen Einsatz. Zudem schüchterte er meine beiden Töchter bei einem Besuch auf äußerst unangemessene Weise ein, obwohl er zuvor über den geplanten Besuch informiert war. Ich sehe hierin eine gezielte Provokation und Störung des ehelichen Friedens – möglicherweise auch eine versuchte Anstiftung zu einer Straftat (§ 26 StGB).

Der Vater agiert aus meiner Sicht als dominanter Einflussfaktor und zieht offenbar im Hintergrund die Fäden. Sein Verhalten erfüllt in Teilen den Tatbestand der Störung einer Ehe (§ 168 StGB) und könnte unter Umständen auch als psychische Beihilfe zur Verleumdung (§ 187 StGB) und übel Nachrede (§ 186 StGB) gewertet werden.

Darüber hinaus sehe ich in seinem Verhalten gegenüber meinen Töchtern eine mögliche vorsätzliche Gefährdung des Kindeswohls (§ 171 StGB) und eine bewusste Inkaufnahme emotionaler Belastung – möglicherweise im Sinne einer mittelbaren Körperverletzung (§ 223 StGB i.V.m. § 13 StGB).

Ich habe inzwischen jegliches Interesse an einer Klärung mit Frau Reimer verloren. Ihr Verhalten – insbesondere das bewusste Schweigen auf meine Kontaktversuche – zeigt deutlich, dass sie keine friedliche Lösung anstrebt. Mein Ziel ist es daher, mich vollständig von dieser Beziehung zu lösen und auf eine schnellstmögliche Annulierung der Ehe hinzuwirken. Dies erscheint mir auch im Hinblick auf meinen Ruf und mein seelisches Wohl als unerlässlich, zumal mich mittlerweile auch Dritte auf ihren zunehmend verwahrlosten Zustand und ihr Verhalten in der Öffentlichkeit ansprechen.

Ich danke Ihnen für die Berücksichtigung dieser Stellungnahme und hoffe auf eine zügige Entscheidung im Sinne der Wahrheit und Gerechtigkeit.

Mit freundlichen Grüßen,


Christian Reimer